



Dirtgirls auf der CBC

Tina Meier und Susanne Raasch nahmen die Herausforderung der ersten Carpathian Buggy Challenge in Rumänien an. Besonders für Tina eine große Veränderung. Sonst ist die mehrmalige Dakar-Teilnehmerin nur auf zwei Rädern unterwegs.

Zu meinem 10-jährigen Jubiläum bei der EnduRoMania lockte mich ein neues Abenteuer: Vier Tage lang habe ich bei der ersten CBC (Carpathian Buggy Challenge) das Banater Bergland am Rande der rumänischen Südkarpaten auf vier Rädern erkundet. Neben mir waren weitere acht Side-by-Sides am Start: Polaris RZR 800, XP 900, XP 1000 und Arctic Cat Wildcat 1000. Die Teilnehmer kamen aus Deutschland, Österreich und aus Rumänien. Das kleine Starterfeld sorgte für eine familiäre Atmosphäre zwischen den Fahrern und der Organisation. Alle waren an der Gestaltung und Entwicklung beteiligt und gaben wertvolles Feedback für die nächste CBC. So wurde die von der EnduRoMania übernommene Grundidee, gemeinsam mit Freunden bei genussvollem Offroad-Wandern die schlechten Wege in Rumänien zu nutzen und das Gastgeberland

kennenzulernen, gelebt. Im Vordergrund steht nicht der Wettkampf mit Höchstgeschwindigkeiten, sondern die Begegnung mit Land und Leuten. Entsprechend wurde die Streckenführung der Buggy Challenge gewählt.

RUND UM BREBU NOU

Ausgangspunkt der Tagesetappen war das EnduRoMania-Hauptquartier in Brebu Nou im Kreis Cara-Severin. Das Terrain umfasste das alpine Hochland des Arcu-Massivs und Teile des Semenic-Nationalparks. Dieser weist eine typische Karst- und Waldlandschaft auf und zeichnet sich durch den 300 Jahre alten, einzigen Buchen-Bannwald Europas aus. Das Streckenprofil bot schnelle Wiesenwege, schwere Waldpassagen, durch den Regen der vorherigen Wochen sehr schlammige Hohlwege und, da wir in der Rallye-Woche Sonnenschein hatten, auch staubige Schotter-



Auch auf den abgelegensten Pfaden ist jederzeit mit Gegenverkehr zu rechnen.



Susi bei der Planung der GPS-Etappe.



Uups! Diese Pfütze war doch deutlich tiefer als angenommen!

pisten, die zum Schnellfahren geradezu verleiteten.

Jeder der vier Fahrtage hatte einen anderen sportlichen Schwerpunkt – Navigation, Geschwindigkeit, Geschicklichkeit und Ausdauer –, was in Kombination mit den Fähigkeiten von Fahrer und Fahrzeug zu

einer Fülle von Herausforderungen führte.

DIE NAVIGATIONS-ETAPPE

Im EnduRoMania-Style galt es, so viele GPS-Punkte wie möglich aus einer Liste von 30 Punkten zu erreichen. Dafür musste eine Strategie

entwickelt, die Fahrstrecke geplant und der beste Weg gefunden werden, um möglichst viele Punkte „einzusammeln“. Beleg für das Erreichen war ein Foto, auf dem neben der pinkfarbenen Markierung (zum Beispiel an einem Baum) beide Fahrzeuge und min-

destens drei Teilnehmer zu sehen sein mussten. Es wurde in Zweier-Teams gefahren, um gegenseitige Hilfe sicherstellen zu können. Meine Beifahrerin Susi Raasch, die auch schon einige Dirtgirls Camps mitgemacht hat, und ich fuhren gemeinsam mit Team 5 (Esko Hinzmann und Karola Lais). Wir planten eine Strecke, die 17 GPS-Punkte, einen Tankstopp und 3 Bonuspunkte enthielt – Abstecher von der geplanten Route, die wir je nach Zeit und Streckenzustand sammeln wollten. Zaguru, einen unserer Bonuspunkte, konnten wir leicht erreichen, die Strecke war weitestgehend trocken. Wir fuhren von Lindenfeld kommend hinunter zum Fluss, machten unser Foto



Acht Teams starteten bei der ersten Carpathian Buggy Challenge, organisiert von Eble 4x4 und EnduRoMania.



Start your engines! Die Startaufstellung zur Speed-Etappe.



Vater und Sohn beim gemeinsamen Abenteuer.



Das war knapp! Fast hätten wir uns nach hinten überschlagen!



Licht-und-Schatten-Spiele auf den Hohlwegen der rumänischen Wälder.

und fuhren wieder hoch, um unsere Runde fortzusetzen. Bei den anderen beiden Punkten gelang uns das leider nicht. Ich versenkte das Side-by-Side halb in einer Pfütze, deren Tiefe sich erst offenbarte, als wir fast seitlich hineinkippten. Susi war sehr erschrocken, das Wasser stand ihr bis zum

Bauchnabel und ihr Kopfkino spielte Schreckensszenarien ab („Bestimmt bekomme ich den Gurt unter Wasser nicht auf!“), „Der Buggy kippt gleich um und ich probiere Pfützenwasser!“), doch der Gurt ließ sich problemlos öffnen, das Polaris blieb standhaft, wir konnten beide über die Fahrerseite

hinausklettern und unsere Teamkollegen zogen uns rückwärts mit der Winde wieder aus der Gefahrenzone.

GRENZERFAHRUNG

Beim nächsten Punkt scheiterten wir schon am Einstieg der Strecke. Die Spurrillen waren so tief ausge-

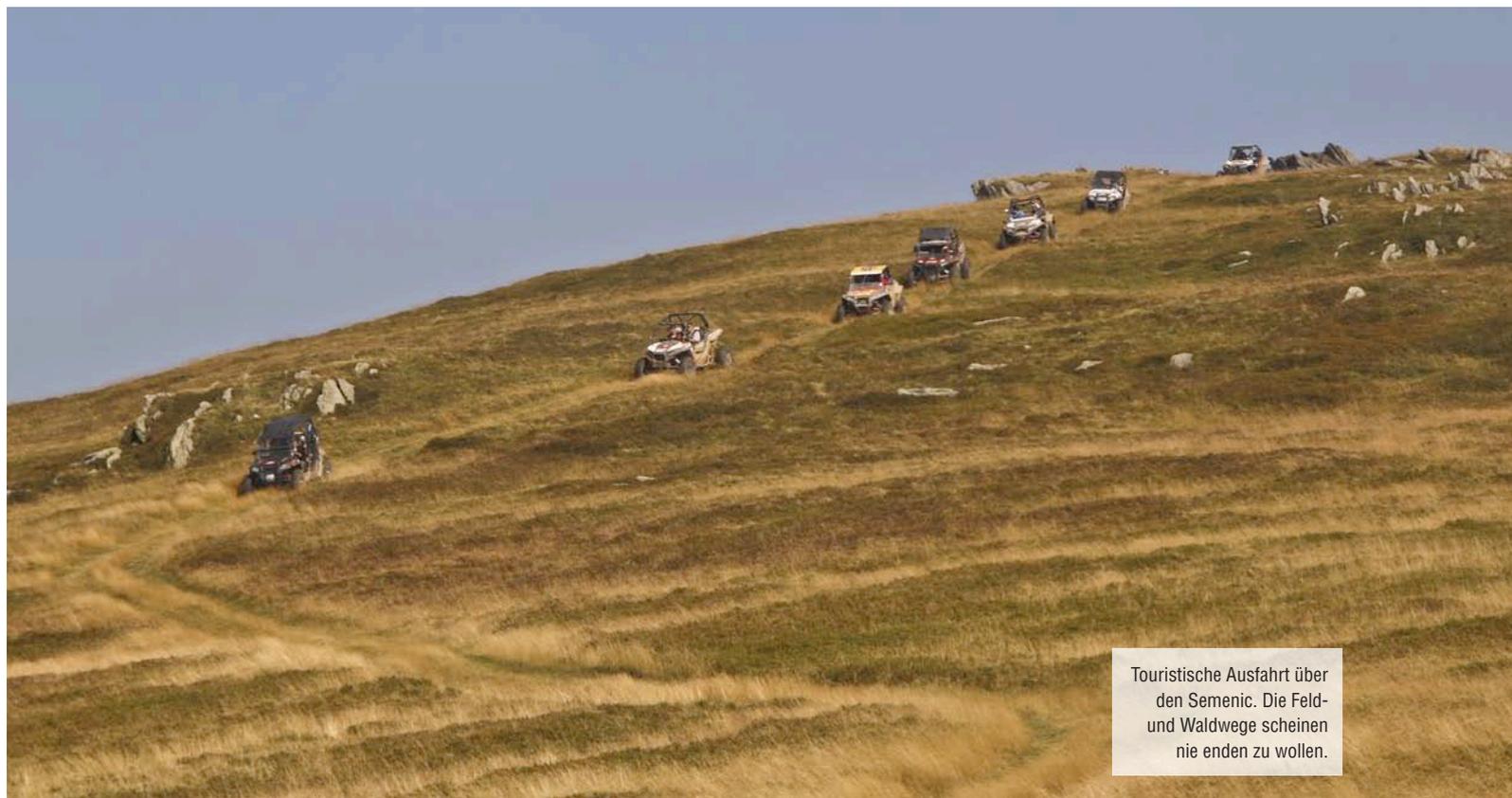
waschen, der Untergrund steil und rutschig, so dass wir uns um ein Haar rückwärts überschlagen hätten. Mit Hilfe der Winde, einiger Gurte und der umstehenden Bäume seilten wir unser Polaris wieder in eine sichere Spur ab und traten den geordneten Rückzug auf besseren Strecken an.



Auf der Trail-Etappe ist volle Konzentration gefordert.



Millimeterarbeit durch die eng stehenden Bäume.



Touristische Ausfahrt über den Semenic. Die Feld- und Waldwege scheinen nie enden zu wollen.

Innerhalb der vorgegebenen neun Stunden Fahrzeit erreichten wir insgesamt 18 GPS-Punkte und gewannen damit die Tageswertung in Sachen Orientierung.

GESCHWINDIGKEITS-ETAPPE

Die Speed-Etappe umfasste zweimal 63,7 Kilometer und wurde in vierzehn Runden auf einer 9,1 Kilometer langen Strecke ausgetragen. Vor dem Start fuhrn wir die Piste einmal komplett ab, um ihren genauen Verlauf auf dem GPS zu speichern und uns die Hindernisse wie Spurrillen, große Steine und Löcher merken zu können. Die schnelleren und spurstabilen

SSV mit 1000 Kubik waren hier deutlich im Vorteil, sie flogen beim Überholen nur so an uns vorbei und wir hatten keine Chance, dranzubleiben. Die ersten drei Teams waren nur Sekunden auseinander. Durchsetzen konnte sich, wer beim Überholen auf den engen Passagen oder im Staub mehr wagte oder mehr sah. Gewonnen hat diese Etappe das österreichische Team Wentner mit der Startnummer 3.

GESCHICKLICHKEIT

Die Trial-Etappe befand sich in der Nähe des Ortes, so dass auch Zuschauer das Rennen verfolgen

konnten. Es war eine circa einen Kilometer lange Strecke mit Spurrillen, Steinen, Auf- und Abfahrten stehenden Bäumen. Vorgabezeit waren 15 Minuten. Gewertet wurde die Durchschnittszeit der Teilnehmer zuzüglich der Fehlerpunkte, die sie auf der Strecke sammelten. In der ersten Runde war ich mit Heckantrieb unterwegs, wodurch ich ernste Schwierigkeiten hatte, über eine Kante aus einem Hohlweg zurück auf die

Strecke zu gelangen. Die zweite Runde lief, diesmal mit eingelegetem Allradantrieb, sehr gut. Susi musste sich bei jeder Runde an zwei schwierigen Stellen als Gegengewicht außen an das Side-by-Side hängen, um uns in der Schräglage vor dem Umfallen zu bewahren. Eine große Herausforderung, die sie sich vorher in ihren kühnsten Träumen nicht ausgemalt hätte. Gewonnen haben die Etappe Esko und Karola, die ohne einen einzigen Fehlerpunkt am



Schöne Abfahrt auf der Trial-Etappe.



Rallye-Geduldsspiele: Die Schafe nehmen sich alle Zeit der Welt.



Übersicht der Marathon-Etappe.



3-2-1 – go! Start in die Speed-Etappe.

nächsten an der Durchschnittszeit lagen.

MARATHON-ETAPPE

Auf 300 Kilometern führte uns die Marathon-Etappe über wunderschöne und spektakuläre Strecken zum Eisernen Tor und zurück. Auch touristisch war also einiges geboten. Das Eisernen Tor ist ein Durchbruchstal an der Donau. Es liegt zwischen dem serbischen Erzgebirge und dem Banater Gebirge an der Grenze von Serbien und Rumänien und gilt als einer der imposantesten Tal-durchbrüche Europas.

Wir starteten in Zweier-Teams um 6 Uhr morgens in den Sonnenaufgang und der erste Streckenabschnitt auf Zeit verlief entlang der Gipfel des Semenec, oberhalb der Baumgrenze. Allein schon für den Anblick lohnte sich das frühe Aufstehen. Bei heißen 38 Grad nahmen wir uns viel Zeit für erfrischende Eis- und Bade-pausen sowie Fotostops und Mittagessen. Die Schlucht auf dem Weg zum Ort Eftimie Murgu führte uns entlang zahlreicher Banater Wassermühlen, die zum Großteil noch in Betrieb sind und im Ruf stehen, das beste Mais-

mehl zu produzieren, das man für Geld kaufen kann.

NACHTS DURCH DEN WALD

Der letzte Teil der Etappe sollte wiederum auf Zeit im Dunkeln gefahren werden. Eine sehr matschige und verspurte Wald-Strecke mit vielen Pfützen galt es zu bezwingen. Um 22 Uhr erreichten wir das Ziel und freuten uns schon sehr auf das leckere Abendessen und das gemeinsame Lagerfeuer, bei dem wir abends mit den anderen Teilnehmern unsere Erlebnisse austauschten und Pläne für weitere gemeinsame Touren schmiedeten.

Gewinner der Marathonetappe war Team Nummer 8, der schnelle und auch bei Dunkelheit unerschrockene Rumäne Marius Cristescu und sein Beifahrer Adi Goreon. Das Konzept einer Rallye, verbunden mit der EnduroMania-Idee, ist für mich komplett geglückt. Die vier Tage im Buggy haben mir so viel Spaß gemacht, dass ich für 2015 Girls Camps mit Side-by-Sides in mein Dirtgirls-Programm aufnehmen werde. Im Frühling nach Marokko und im Herbst nach Rumänien.

T | Tina Meier

F | Sergio Morariu, Karola Lais, Tina Meier



Die Gewinnerteams präsentieren stolz ihre Trophäen.



Die Dirtgirls Tina Meier und Susi Raasch mit Sergio Morariu.

PLATZIERUNG Gesamt			
1	Esko Hinzmann/Carola Lais	D, Polaris XP 900	352 Punkte
2	Andreas Wentner/Petra Wentner	A, Polaris XP 900	298 Punkte
3	Peter Grüner/Uli Maier	D, Polaris XP 1000	289 Punkte
4	Thomas Wilde/Jens Kuhn	D, Polaris XP 1000	259 Punkte
5	Tina Meier/Susanne Raasch	D, Polaris RZR 800	255 Punkte